

Angst vor Katastrophe bleibt

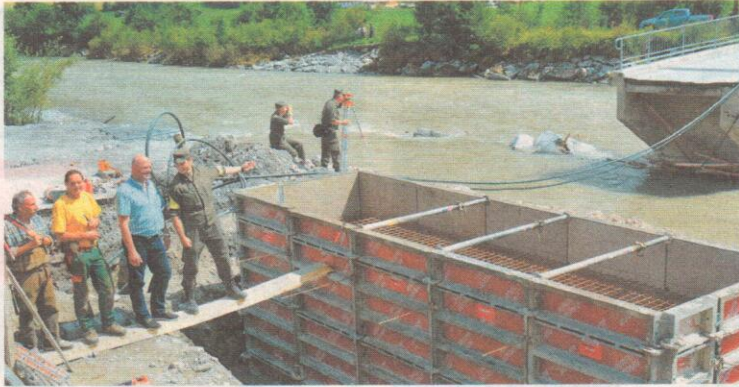
Große Schäden verursachte der Starkregen vorvorige Woche im Oberpinzgau. Die Ortszentren blieben größtenteils vor dem Hochwasser verschont, aber es wurden Schwachstellen bloßgelegt.

SUSANNE RADKE
ERWIN SIMONITSCH

MITTERSILL. Die Stärke des Regens hatte alle überrascht. Es war Regen vorhergesagt worden, nicht aber, dass sich dieser auf einen eher kleinen Raum in den Hohen Tauern konzentriert.

Am Donnerstag, 31. Juli, kämpften die Einsatzkräfte gegen das Hochwasser. In Neukirchen wurde der Ortsteil Rosental überflutet, in Bramberg Gebiete in Richtung Habachtal, in Hollersbach wurde das Freizeitgelände zerstört. In den Sulzbachtälern, im Habachtal, im Krimmler Achtal und im Wildgerlostal wurden Wanderwege und Brücken beschädigt oder zerstört. Auf den Almen wurde auch Weidvieh getötet.

Neukirchens Bürgermeister Peter Nindl (ÖVP): „Erschreckt hat mich der schnelle Pegelanstieg, nur aufgrund von Starkregen und hohen Temperaturen. Der Hochwasserschutz innerhalb der Marktgrenzen hat gut gehalten, ohne diesen und die Verlegung der Bahntrasse hätte es aber schlimmer ausgesehen. Stark be-



Bramberg: Die Habachbrücke wurde zerstört, das Bundesheer baut eine Ersatzbrücke (dauert noch ca. 14 Tage). Oberleutnant Robert Pichler (r.) erläutert Bgm. Hannes Enzinger die Arbeiten. BILD: RADKE

verdanken. „Es hat sich gezeigt, dass bei uns die Schutzmaßnahmen nicht ausreichen“, erklärt Bgm. Hannes Enzinger (ÖVP). Er fordert nun eine Lösung mit Wasserkraftwerken im Sulzbachtal („hier geht der Mensch vor“) und

„Ich fordere eine Lösung mit Wasserkraftwerken im Obersulzbachtal.“

Bgm. H. Enzinger, Bramberg

eine Nachbesserung sowie eigene Schutzmaßnahmen für Dorf und Steinach.

Hollersbachs Bürgermeister Bgm. Günter Steiner (ÖVP) zeigte sich bestürzt: „Der Hochwasserschutz direkt im Ort hat funktioniert, allerdings war es sehr knapp. Aber vollkommen zerstört wurde unser gesamtes Freizeitgelände rund um den Badesee mit allen Sport- und Spielanlagen, dem Vereinshaus und dem Seerestaurant. All das ist heuer nicht mehr benutzbar und für eine Tourismus-Gemeinde wie Hollersbach ist das ein schwerer Schlag, auch wenn Gäste und Saisonkarteninhaber nach Absprache mit Mittersill Plus auf das Freibad Mittersill ausweichen dürfen. Wir fordern, dass das Freizeitgelände in das neue räumliche Sicherheitskonzept mit aufgenommen wird und es

neue Überlegungen für den Hochwasserschutz gibt, denn noch mehr Land kann nicht zur Verfügung gestellt werden. Ebenfalls erhoffen wir uns finanzielle Hilfe beim Wiederaufbau.“

Ihre Feuertaufe bestanden haben die Hochwasserschutzanlagen in Mittersill, sagt Bürgermeister Wolfgang Viertler: „Trotz enormer Wassermassen und einem historischen Höchstpegelstand der Salzach von 5,69 Meter haben wir diese Krise ohne größeren Schaden überstanden. Das zeigt, dass die Investitionen der vergangenen Jahre absolut gerechtfertigt waren. Es gibt auch keine denkbare Alternative, und wenn sich jemand beschwert, ist das in meinen Augen eine Frechheit. Zahlreiche Experten haben sich hier jahrelang den Kopf zer-

brochen. Es ist im Nachhinein immer leichter, kritisch zu kommentieren als die Verantwortung vor Ort zu tragen. Ein Dank an alle unsere hervorragenden Helfer, die Einsatzkräfte und den Katastrophenschutz, die in vorbildlichster Weise zusammengearbeitet haben und auch an die verständnisvollen Grundeigentümer, die das Projekt ermöglichten. Die neuesten Erkenntnisse müssen nun in die weitere Planung mit einfließen.“ Als größte Schwachstelle wurde die Salzachbrücke geortet. Mit



BILD: SWS/MO

„Die größte Schwachstelle ist die Salzachbrücke.“

Bgm. Wolfgang Viertler, Mittersill

den Experten des Landes wird auch über eine Hubbrücke diskutiert. Insgesamt 29 Mio. Euro wurden seit 2005 in den Oberpinzgauer Hochwasserschutz investiert (davon 13 Mio. in Mittersill, zwei Mio. in Hollersbach, 1,5 Mio. in Bramberg, 0,9 Mio. in Neukirchen). Gelobt wird der Einsatz der Rettungskräfte: Feuerwehren, Polizei, Bauhöfe, Wasserrettung, Bundesheer und freiwillige Helfer leisteten unter der Leitung des Pinzgauer Katastrophenschutzes großartige Arbeit.

„Das Land hat rasche Unterstützung zugesagt.“

Bgm. Peter Nindl, Neukirchen

troffen waren der Ortsteil Rosental und das Obersulzbachtal, dort sind die Aufräumarbeiten rasch angelaufen, ein Gehweg konnte schon wieder geöffnet werden. Jetzt müssen die Erkenntnisse zu Verbesserungen in Untersulzbach und Dürnbach führen.“

In Bramberg sind 15 Objekte zum Teil schwer betroffen. Dass Überflutungen des Ortszentrums sowie der Bereiche Bicheln und Dorf verhindert werden konnten, ist vor allem dem raschen Einsatz der vielen freiwilligen Helfer zu

Die Hochwassersaison ist noch nicht vorbei

SCHLAGLICHT
Erwin Simonitsch



Die Aufräumarbeiten nach dem Hochwasser sind im vollen Gange, aber noch nicht alle Sanierungen. Bei vielen Menschen herrscht die Angst

vor weiteren Hochwässern im August vor. Es gilt nun rasch die offenkundig gemachten Lücken in den Schutzmaßnahmen zu stopfen. Der zuständige Landesrat Josef Schwaiger hat rasche Hilfe zugesagt. Der Oberpinzgau vertraut darauf.

ERWIN.SIMONITSCH@SALZBURG.COM